

Joachim Paschen, Ulrich Spies, Detlef Ziegert (Hg.): Kein Respekt vor heiligen Kühen. Gordian Troeller und seine Filme

Bremen: Edition CON 1992, 216 S., DM 25,-

Das bewährte herausgeberische Prinzip "Leben und Werk", das einen großen Teil der deutschsprachigen filmwissenschaftlichen Literatur durchzieht, stand in jüngster Zeit auch bei einer Reihe von Publikationen zum Dokumentarfilm Pate. Erfreulich ist, daß einem interessierten Leserkreis

auf diese Weise bio- und filmographische Informationen zu den 'großen Namen' eines nach wie vor wenig beachteten Genres vorgestellt werden; in diesem Zusammenhang ist auch auf Veröffentlichungen der Filmwerkstatt Essen zu Peter Nestler und Hartmut Bitomsky hinzuweisen.

Kein Respekt vor heiligen Kühen richtet sich in erster Linie an Kreise medien- und entwicklungspolitischer Bildungsarbeit - nicht zu vergessen die (laut Radio Bremen und Adolf-Grimme-Institut) zahlreichen Zuschauer, die sich in Zuschriften lobend hinter den von Presse, Rundfunkräten und ausländischen Botschaften manchmal arg ins Kreuzfeuer genommenen Gordian Troeller stellen. Einen konkreten Anlaß hat die Publikation dieses Bandes im Jahr 1992 auch: Die "besondere Ehrung", die das Grimme-Institut im Kolumbus-Jahr ausgerechnet an Gerd Ruge und Gordian Troeller vergab "für eine präzise, verständige und couragierte Auslandsberichterstattung [...], die nichts mit üblicher Korrespondenten-Routine zu tun hat" (Programmheft zur Preisverleihung des 28. Adolf-Grimme-Preises, S.26). Und, so legt der Referent des Grimme-Preises und Mitherausgeber Ulrich Spies in seinem Beitrag dar, die im Falle Troellers mit der "Verelendungspolitik" der reichen Industrienationen in der sogenannten Dritten Welt seit nahezu 30 Jahren in provokant subjektiven "Thesen-Reportagen großen Stils" (Peter Zimmermann) hart ins Gericht geht.

Bisweilen geraten biographisch orientierte Publikationen in geringe unkritische Distanz zum gefeierten Gegenstand. Peter Zimmermanns längere, differenzierte Analyse Troellerscher Filme entzieht im vorliegenden Fall einem derartigen Vorbehalt die Grundlage. In seiner "Dekonstruktion eurozentrischer TV-Stereotypen über die Dritte Welt" setzt sich Zimmermann auch mit dem gegen Troellers Filme erhobenen kritischen Einwand auseinander, "es handle sich bei vielen Filmen um eine von politischen Analysen vorstrukturierte selektive filmische Wahrnehmung" (S.43). Am Beispiel des viel diskutierten Films *Die Nachkommen Abrahams* (1989) würdigt Zimmermann, daß Troeller "den antiarabischen und antiislamischen Stereotypen der Fernsehberichterstattung und der Stilisierung des Nahen Osten zur permanenten Krisenregion [...] entgegengewirkt hat" (S.53).

Wichtige Auskünfte erhält der Leser in dem redaktionell redigierten Gespräch mit Gordian Troeller über dessen politische und künstlerische Arbeit (S.96-127). Hier wird nachvollziehbar, wie Troeller über seine langjährige Arbeit mit Marie-Claude Deffarge als Reporter für *Revue* und *Stern* zu seiner radikalen, doch gänzlich undogmatischen Kritik am 'Eurozentrismus' gefunden hat. Dabei ist Troellers 'Handschrift' von der manchmal bemängelten Wortlastigkeit seiner Filme nicht zu trennen: als Versuch, "die angeblich wertfreien und somit meist wertlosen Informationen wertend zu demystifizieren" (S.124). Dem Leser wird deutlich, daß für Troeller die

Konfrontation des Gesehenen mit einem wertenden, die Bilder oftmals gar konterkarierenden Kommentar unumgänglich ist - nicht allein wegen der von ihm dafür verantwortlich gemachten zeitlichen Begrenzung seiner Filme durch die Sendeanstalt (mittlerweile von 45 min. auf 30 min.), sondern weil sein strukturanalytischer Ansatz zutiefst mit dem Wort-Journalismus verknüpft ist.

Herausgeberische Schwächen weist das Buch in den vielen Wiederholungen von Informationen und Zusammenhängen auf, die sich dem Leser rasch erschließen. Warum muß gleich vier- oder fünfmal auf die eminente Rolle Elmar Hüglers für die Filmarbeit Troellers hingewiesen werden, wenn dieser Redakteur von Radio Bremen dazu bereits am Anfang des Bandes Stellung nimmt? Auch lesen sich die 'institutionellen' Beiträge von Spies und Wischnewski streckenweise wie PR-Auskünfte über das Leipziger Dokumentarfilm-Festival und das Adolf-Grimme-Institut. Hier wäre ein weiterer filmanalytischer Beitrag eine Bereicherung gewesen.

Die Publikation des Troeller-Filmverleihs "CON-Film" begleitet eine Retrospektive von Troeller-Filmen, die als "Reisende Videothek" über den Verleih auch für Schulen problemlos zugänglich ist, und das ist gut so. Ob das in diesem Zusammenhang stehende intermediale Experiment eines "digitalen Katalogs" (zur Filmreihe *Frauen der Welt*) gelungen ist, vermag der Rezensent nicht zu beurteilen. Der Computer soll es ermöglichen, in beliebiger Folge "Filmsequenz neben Filmsequenz zu setzen und Film mit Text zu kombinieren" (Lena Bonsiepen, S.133). Eine gewiß reizvolle Möglichkeit am Eintritt ins Informationszeitalter. Bis auf weiteres zieht es der Rezensent jedoch vor, in den ebenfalls über "CON-Film" erhältlichen umfangreichen Dossiers zu den publizistischen Auseinandersetzungen über die Troeller Filme ...*denn ihrer ist das Himmelreich* (1984) und *Die Nachkommen Abrahams* (1989) zu blättern.

Manfred Hattendorf (Karlsruhe)